Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Frankfurt/Main
Handschriftenabteilung

Nachlass Ludwig Börne

☒ Briefe von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BVIII, Nr. 219, Bl. 176–177

☐ „Billets“ von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BXI, Nr. __________, Bl. __________

☐ Briefe von Jeanette Wohl an Ludwig Börne

Nachl.L.Börne BIX, Nr. __________, Bl. __________

Nr. 56 219 Stuttgart den 24 März 1822. 176

Mein liebes Herzmütterchen, wenn Sie das Reisen nicht lassen – den ganzen schönen Morgen habe ich gegreint. Sie sollten wenigstens mein Heidenthum schonen, und nicht am Sonntage mit mir zanken. Lassen Sie mich alle Woche einmal ausruhen, denn „auch deines Viehes sollst du dich erbarmen", sagt die heilige Schrift. Sie sind die furchtbare Göttin der Rache, die unerbittliche Nemesis. O, du schreckliche Tochter der Nacht, womit ich dich wie versöhnen können? Aber Geduld! Sind wir nur erst in Baden, da ändere ich die Sprache, da mache ich den Herrn.. Baden ist doch besser als Soden, wenigstens fürs Herz. Wenn die Mutter nach Frankfurt kömmt, möchten Sie nicht gleich in der Art mit ihr unterhandeln, als wollten Sie den Sommer über bei ihr im Hause wohnen – hat sie Sie erst nahe bei sich gehabt, dann wird sie sich das zum Glücke rechnen. Sondern Sie reden anfänglich nur davon, daß Sie in ihrer Gesellschaft die Reise machen wollen, das Uebrige findet sich dann von selbst. – Sie sind mein toll mit Ihrem sonnenwendlichen Plan. Gewiß sind Sie geworden aus Sehnsucht nach mir, das Herz ist Ihnen in den Kopf gestiegen. Warum verschweigen Sie Ihren Namen? Guter Gott, warum behandeln Sie meine Schulden mit solcher Wichtigkeit? Ihr Handelsleute in Frankfurt seht das für etwas schimpfliches an. Die meisten Gelehrten haben Schulden. Erst neulich sagte mir Cotta, Friedrich Schlegel wäre ihm mehrere tausend Gulden schuldig, die er sich ~~für~~ auf seine herauszugebenden sämmtlichen Werke habe vorschießen lassen. Und hinterdrein hat er seine Werke einem andern Buchhändler verkauft, so daß C. keinen Kreuzer zurückerhält. Von einem andern hiesigen Schriftsteller sagte er mir das nehmliche, und beides nur gelegentlich, er wollte damit keinen Tadel verbinden. Ja, ich möchte fast denken, er habe mir diese Dinge erzählt, um mich aufzumuntern, daß ich auf die Schuld, in der ich gegen ihn stehe, keine Bedeutung lege. – Die Briefauszüge sehe ich als Texte zu weiterer Bearbeitung an, also weit entfernt sie durch Ausstreichen zu vermindern, gedenke ich sie durch Zusätze eher anzuschwellen. – Vor vielen Jahren (1811 od. 1812) erschien in Frankfurt ein Blatt unter dem Namen der Gemeinnützige ~~Le~~, herausgegeben von Pfarrer Friedrich. 1 oder 2 Blätter dieser Schrift enthalten Aphorismen unterzeichnet Dr. Baruch. Wären diese Blätter wohl aufzutreiben? auch in der Zeitung die Dr. Meidel geschrieben, stehen einige Kleinigkeiten von mir. Er hat Ihnen ja versprochen, sie herbeizuschaffen. Gedanken, Gedanken treiben Sie mir auf. Ich brauche 12 große Druckbogen Gedanken, welche eben 20 Almanachsbogen ausmachen werden. Dafür werde ich 60 Karolin bekommen. Wenn ich sie nur schon hätte! – Aber wissen Sie, daß ich ganz im Herzen ärgerlich bin über Ihr ewiges Brummen? Sie schreiben mir: Sie hätten nicht nöthig die Ottenheimer aufzusuchen, Sie würden genug von mir, und mehr als Ihnen lieb sei. Was wissen Sie denn von mir? Erklären Sie sich doch näher. Was habe ich gethan? Warum sind Sie niemals mit mir zufrieden? Wenn Sie mich lieb hätten, wären Ihnen sogar meine Fehler lieb. Es kann wohl leicht seyn, daß Sie ein wahrer Teufel sind, ich merke das aber gar nicht. Die Hoffnung Sie nach so langer Zeit bald wieder zu sehen, ist mein schönster Frühling, aber Sie sind der April dieses Frühlings. Das muß nicht seyn, der Mensch soll es besser machen als die Natur. In Ihren Briefen fühle ich mich nicht von der Wärme, mit der ich hoffte von Ihnen umpfangen zu werden. Sie haben wahrscheinlich viel Geduld. – Das brauchen wir nicht erst von der Seeling zu hören, daß Frankfurt ein ganz erbärmlicher Ort ist. ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Gestern sprach ich so einen ~~[illegible]~~. Ich trug ihn auf dem Schloßplatz zu sorgen ich hätte gestern keinen Brief erhalten – „und die Einsamkeit würde nachkommen" sagte der Jud anhand hinzu (Manche Hunden, heißt er). Wenn Sie einmal von Frankfurt weg sind, kehren Sie gewiß nicht dahin zurück. – Ach mit Kuhl ist nichts? Wie soll ich es denn machen? – Den heutigen Brief, haben Sie wieder auf Ihre übliche leichtsinnige Art zugesiegelt, die ~~rechte~~ Oblate hat gefehlt. Darüber erschrecke ich immer, denn das ist mir ein Zeichen, daß Sie zweite Seite des Briefs, nicht bis zu Ende geschrieben ist. Ich möchte ein mal einen Brief mit 8 Oblaten haben. – Die Zeitschriften hätte ich mir nicht brauchen schicken zu lassen, ich glaube, daß ich für den Almanach keine 30 Zeilen daraus werde ziehen können. Die Waage liefert auch nur einen Bogen. – Adieu Brautreiser, adieu liebe Maulwurfel. In meinem ewigen Logis, habe ich einen Mantelsack von Saffian der hat gerade so gelaunt wie Sie. Jetzt rauche ich sehr fleißig und bequem. Auch ein Tintenfaß habe ich anziehend. Ich phantasire oft darauf, dazu singend und dichtend. Wie schön wäre, wenn Sie mich dabei mit Ihrer Maultrommel begleiteten. Einige Stuttgarter kommen morgen von Frankfurt zurück. Sie werden mir von Ihnen erzählen wollen, ich werde sie aber meiden um Ihnen nicht zuzuhören. Warum sollte ich auch? Ich weiß schon genug von Ihnen, und mehr als mir lieb ist. Sie können sich also leicht denken, daß ich mich gar nicht erbaue, bei diesem sauren Kapitel. Summ summ, brumm brumm, dumm dumm!

Dr. Börne j.

Coeur
à
louer

an

Frau [illegible] Wolff, bei Herrn Dr. [illegible]

an dem schönen [illegible]

in

Frankfurt a/M

frei

STUTTGART 24 MAR

FRANKFURT 26

Nr. 56

Mein liebes [illegible]
sollten wenigstens mein [illegible]
die Woche einmal [illegible]
sind die fürchterlichen [illegible]
ich Dich mir [illegible]
mach ich den [illegible] .. [illegible]
[illegible], möchten Sie nicht gleich
[illegible] – hat sie Sie
Sie werden anfänglich [illegible]
findet sich dann von selbst
werden mit Sehnsucht nach
Guter Gott, warum schreiben
das für etwas [illegible]
durch Schlegel [illegible]
sämtlichen Werke habe [illegible]
[illegible], so daß C. keine
das [illegible], und beides
denken, er habe mir diese
ihn [illegible]. keine Bedeutung
weit entfernt sie durch
– Vor vielen Jahren (1811
[illegible], herausgegeben von [illegible]
Dr. Baruch. Wären diese
[illegible] einige Kleinigkeiten
treiben Sie mir auf. Ich
machen werden. Dafür
ich ganz im [illegible]
Ottenheimer aufzusuchen, die
von mir? [illegible] Sie sich
Wenn Sie mich lieb hätten,
Teufel sind, ich merke das
schönsten Frühling, den Sie
machen als die Natur. In
[illegible] zu werden. Sie
zu hören, das [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible]
ich hätte [illegible] seinen Brief
(manche [illegible], heißt er). Was
mit [illegible] ist nichts? Wie
[illegible] Art [illegible]
Zeichen, daß Sie [illegible]
mit 8 Oktaven haben. – Die
den Almanach keine 30 Zeilen
[illegible], [illegible]
der hat gerade so [illegible]
Zimmer. Ich phantasiere oft
[illegible]
von Ihnen erzählen wollen,
auch? Ich weiß schon genau
ich mich gar nicht erinnere,